

# Der Gesellschafter

## Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage  
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage  
„Feierstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von W. H. Jellig in Nagold.

Bestellungs-Zentrum im  
Oberamt Nagold. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.

Der Verlag, Nagold, unter  
Verantwortung des Verlegers  
W. H. Jellig, ist für alle  
Anzeigen, die in diesem  
Blatte erscheinen, nicht  
verantwortlich. Die Ver-  
antwortung liegt bei den  
Anzeigern. Die Redaktion  
ist nicht für die Richtigkeit  
der in den Anzeigen ent-  
haltenen Angaben ver-  
antwortlich.

Telegraphen-Adresse:  
Gesellschafter Nagold.  
Postfach-Nr.:  
Nagold 5115.

Bestellt an jedem Wert-  
tag. Bestellungen nehmen  
sämtliche Postämter und  
Postboten entgegen.

Bezugspreis  
im Jahr 4 1.00  
einfach, halbjährlich,  
einfach, 10 Halbjahre,  
einfach, 20 Halbjahre,  
einfach, 30 Halbjahre,  
einfach, 40 Halbjahre,  
einfach, 50 Halbjahre,  
einfach, 60 Halbjahre,  
einfach, 70 Halbjahre,  
einfach, 80 Halbjahre,  
einfach, 90 Halbjahre,  
einfach, 100 Halbjahre.

Nr. 136

gegründet 1826.

Donnerstag den 12. Juni 1924

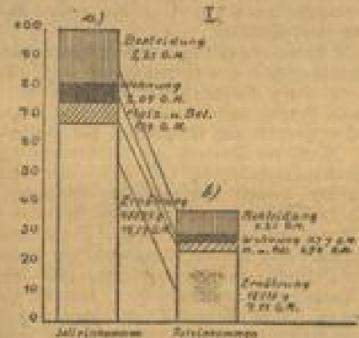
Freitag Nr. 29.

98. Jahrgang

### Aus der Statistik der deutschen Hof.

bietet eine kleine, vom „Deutschen Zentralausschuss für die Landespolitik e. V.“ (Berlin NW 7) herausgegebene Schrift über „Die sozialen Verhältnisse in Deutschland“ äußerst belehrendes und in seiner Knappheit und Eindringlichkeit geradezu erschütterndes Material. In zahlreichen, systematisch durchgeführten Untersuchungen dieser Art sind die sozialen Verhältnisse in Deutschland in der letzten Zeit in unvorstellbarem Maße auf den verschiedensten Gebieten deutlich geworden. Gerade jetzt, da die Gefahr so mancher unserer im Jahre des Trübsal und im Sicherheitsgefühl, das uns gewiss berechtigterweise die Rentenmarkt gibt, nur allzu leicht die meist schamhaft versteckte Not um uns nicht mehr so deutlich wie in den harten Monaten des Winters sieht oder — leben will, ist es dankenswert, uns einmal ein unerschrockenes Bild von all den vielerlei Not und Leiden vor Augen zu halten, unter denen ein nur allzu beträchtlicher Teil unserer bedauernswerten Volksgenossen sein Leben zu führen gezwungen ist.

Besondere Anteilnahme verdienen noch wie vor die Rentner, die mehr oder minder mittellos, zum Teil im vorgeschrittenen Alter aus der Welt der Arbeit gedrängt, ihre Tage dahin vegetieren und zum großen Teil auf die öffentliche Mühseligkeit angewiesen sind. Im Vergleich zu jenen Angehörigen geht es von sogenannten Sozialrentnern immerhin noch ein wenig besser. Sie können doch wenigstens über „etwas“ Sichereres verfügen. Aber um welche Summen handelt es sich auch da. Die



Leistungsbeträge, die das verarmte Volk oder die eben so verarmten Kommunen zu leisten vermögen, reichen, wie man in Bekanntheit so bitter sagt, nicht zum Leben und auch nicht zum Sterben. Eine beispielweise vom Statistischen Amt der Reichsregierung herausgegebene Darstellung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse einer fünfköpfigen Sozial- oder Kleinrentnerfamilie dieser Stadt zeigt deutlich, wie nötig unerschöpflich die den Rentnerfamilien zur Verfügung stehenden Leistungen sind. Das Einkommen in Höhe von 28,44 Reichsmark für die notwendige Lebenshaltungsausgaben einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie wird dort dem Einkommen (18,56 Reichsmark), das einem Gesamt- und Durchschnittsrentner einer gleichartigen Sozial- oder Kleinrentnerfamilie entspricht gegenübergestellt.

Neben den Rentnern steht das düstere Heer der Arbeitslosen, denen sich jetzt in den westlichen Industrieregionen noch die Abertausende während des Streikes ihrer Einnahmen beraubter Arbeitnehmer anschließen. Lassen wir uns doch nicht durch die zurzeit nicht unerheblich gestiegene Ziffer der unterkürzten Erwerbslosen im unbedachten Deutschland täuschen. Die Not in deutschen Landen ist gewaltig groß. Jede ein jeder, wo es ihm nur möglich ist, sie zu lindern.

### Der Völkerbundsrat tagt

Bericht eines Schweizer Mitarbeiters.

Am 11. Juni trat in Genf der Völkerbundsrat unter Vorsitz des schwedischen Außenministers Benzelin zusammen. Der Bericht wird den besonderen Einfluss, den er bei dieser Tagung ausüben kann, wahrscheinlich demerken, um seine Politik in der sogenannten Minoritätenfrage durchzubringen. Die Mitglieder in den verschiedenen Nationalstaaten haben bei dem Völkerbund keinen Schutz gefunden. Benzelin möchte die schwedische Angelegenheit in der Art entscheiden sehen, dass man nur den einzelnen Personen, Bürgerschaftsrecht, nicht aber dem Ganzen als nationaler Minderheit ein Vetorecht einräumt, und zwar soll dieses Recht nur dann dienen, den Völkerbundsrat zu unterrichten. Es soll also kein Rechtsakt sein. Das stimmt natürlich vollständig mit den persönlichen Ansichten und Wünschen des Herrn Dr. Benzelin. Er findet es ganz in der Ordnung, dass die Welt möglichst selten hört, wie stark nationale Minderheiten es in keinem internationalen Reich außer dem allein maßgebenden „Staatsvölk“ gibt und wie sie behandelt werden.

Das Programm der neuen Tagung ist nicht sehr reichhaltig. Außer einer französischen Anfrage über das Verbot, Waffen zu verkaufen, den Völkerbundsrat zu unterrichten, das Saarland und Danzig, sowie der Finanzbericht 1923 und der Bericht über die Tätigkeit für 1924 auf der Tagesordnung. Wäh-

niger ist die „Überwachung der Entlohnung Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens“. Das Wichtigste: Die Finanzlage Oesterreichs (und Ungarns).

Bundeskanzler Seipel wird die Interessen seines vaterländischen Landes bei dieser Tagung nicht vertreten. Sein Vertreter wird eine Reihe von Vorschlägen vorlegen, die, für sich dem Wiener Nationalrat zugegangen sind. Es handelt sich um Sparmaßnahmen zur Durchführung des Reformprogramms, das seinerzeit der Völkerbund zugleich mit dem Finanzprogramm des österreichischen Staats aufgestellt hat. Aber davon wird nicht die Rede sein, welches Maß von Sparsücht die „Siegermächte“ haben, das für Oesterreich noch unzulässigen Leiden am Rand des Abgrunds (und das die Radikalparteien mit reichlicher Beute beladen dem unglücklichen Land nur die Schulden beliehen, das die Oesterreicher trotz größter Mühe ruhig bleiben und sich jetzt aus eigener Kraft emporzuarbeiten suchen. Denn wenn die Kapitalisten der Entente noch qualvollen Worten schließlich den Geldbeutel öffnen, so nehmen sie dafür die höchsten Pfänder, und Oesterreich wird mehr als ein Menschenalter hindurch für Fremde Frauen und Kindern müssen.

Was nicht auf dem Programm der Tagung des Völkerbundsrats steht, was wohl jeder denkende Beobachter vermutet, das ist die Entschädigungsfrage. Hier hat der Völkerbund vollständig versagt. Er wurde durch die Vorkriegskonferenz und die Arbeit der verbündeten Supermächten in die Ecke gedrückt. Er hat noch nicht einmal eine gutachtliche Meinung über die Frage geäußert, ob man die Entschädigung politisch oder wirtschaftlich durchführen müsse. Er hat die Verbündeten nicht darauf aufmerksam gemacht, daß Gewalt das ungeeignetste Mittel sei, wirtschaftliche Leistungen eines Volkes zu erzielen. Als vor einiger Zeit im Schweizer Nationalrat die Tätigkeit der schweizerischen Vertretung beim Völkerbund zur Sprache gebracht wurde, verwies der Abgeordnete Müller-Bugler bedrohend vor. „Ich bin die Zustände im Ruhrgebiet, wo Verbrechen geschehen werden, die an die furchtbaren Zeiten der Barbarei erinnern. Verleite die „Lands erlöser“, und laß dich warnen: Der Völkerbund handelt nur dem Wort im Gleichnis vom harterbigen Samariter: „Er hat ihn an und geht vorüber.“ Wenn der Völkerbund sich in der Entschädigungsfrage weiter derart selbst ausschaltet, wird die Weltmeinung bald gar nicht mehr nach Genf hinüber.“

M. Sulzfeld.

### Millerand zurückgetreten

Die Kammer gegen Millerand

Paris, 11. Juni. Gestern nachmittags 3 Uhr verlas Ministerpräsident Maréchal in der Kammer die Botschaft des Präsidenten Millerand. In der Botschaft heißt es: „Der Völkerbund ist 1920 nur bereit gewesen, die Präsidentschaft mit 695 Stimmen der Nationalversammlung (Senat und Kammer) anzunehmen, um eine nationale Politik des sozialen Fortschritts, der Ordnung, der Arbeit und der Einigkeit zu vertreten. Diese Verpflichtung habe er getreulich gehalten. Frankreich wolle nach außen Sicherheit, Entschädigungen, Durchführung des Versailler Vertrags. Die Innenpolitik müsse sich von den Lehren des Kriegs lösen. Die Verfassung habe durch die Bestimmung, daß der Präsident nur zur Wiederwahl gezwungen werden könne, wenn er einen Hochverrat begehe, eine Bürgschaft schaffen wollen, daß die Vollmacht des Präsidenten 7 Jahre lang vor den Schwankungen der Politik geschützt bleibe. Wenn künftig die Willkür einer Mehrheit den Staatspräsidenten zwingen könnte, sich an politischen Gründen zurückzuziehen, so wäre er nur noch ein Spielball in den Händen der Parteien. Gefährliche Reizegeber bemühen sich, im Parteinteresse den neuen Gesetzgebungsabschnitt mit einer revolutionären Handlung zu bezeichnen. Er hofft, daß Kammer und Senat ihnen die Befolgung verweigern werden.“

Darauf verlas Maréchal die Regierungserklärung: „Die Regierung sei nur gebildet worden, um Kammer und Senat zu ernennen. Sie verfassungsmäßig zu äußern, während die Erörterungen der einzigen Fragen außerhalb des Parlaments geführt worden seien. Daher lege die Regierung auch kein Programm vor. Die Abstimmung werde von größter Bedeutung für die Zukunft der Republik sein.“

Kammerpräsident Painlevé verlas die von dem Klub der Linken eingebrachte Tagesordnung: „Die Kammer ist entschlossen, mit einem Ministerium, das durch seine Zusammenfassung eine Verneinung der Parlamentarierrolle darstellt, nicht in Verbindung zu treten; sie lehnt die verfassungswidrige Ausübung ab und beschließt, jede Entscheidung zu verweigern, die sich ihr eine Regierung vorsetzt, die im Einklang mit dem freien Volkswillen gebildet ist.“

Maréchal stellte die Vertrauensfrage. Abg. Reibel: Die Frage ist, ob der Präsident auf 7 Jahre gewählt? Die ganze Krise sei eine ehrsüchtige Wache. Die Radikalen haben sich von den Sozialisten und Kommunisten trennen lassen, die es nicht verstehen können, daß dies das Heer der Bolschewisten in Polen geschlagen worden sei. Millerand sei für die Ruhebestimmung. — Inzwischen wird die Abstimmung des Senats verhandelt, worauf die Linke ruft: „Es lebe der Senat!“

Maréchal: Es handelt sich nicht um eine Regierung, sondern um die Verfassungsfrage. Die Politik der Linken

partei treibe Frankreich dem Einamtersystem, ja der Diktatur entgegen. — Auf der Linken wird fortwährend gerufen: „Schluß!“

Die Kammer nimmt hierauf die Tagesordnung des Völkerbunds mit 229 gegen 214 Stimmen an. Die Kammer beschließt, den Wortlaut der Tagesordnung und die Namen der Abgeordneten, die dafür oder dagegen gestimmt haben, im ganzen Land bekannt zu machen.

### Die Abstimmung des Senats

Im Senat verlas Präsident Doumergue die Botschaft Millerands. Abg. Chéron brachte dazu eine Anfrage ein, der sich die republikanische Vereinigung (Gruppe Poinecaré) anschloß, während von der republikanischen Linken die Verlesung der Anfrage beantragt wurde. Dieser Antrag wurde mit 154 gegen 144 Stimmen angenommen.

### Rücktrittsnotiz Millerands

Nach der Kammerabstimmung begaben sich die Minister zu Millerand und boten ihren Rücktritt an. Der Präsident ersuchte sie, die Geschäfte weiterzuführen. In einer Note zeigte Millerand seinen Rücktritt an. Der neue Präsident muß binnen 48 Stunden gewählt werden. Staatsminister Maréchal.

Millerand verläßt morgen den Elyséeplatz und zieht wieder in seine Villa in Versailles, um den Beruf als Rechtsanwalt wieder aufzunehmen. Er wird sich um den durch den Tod des rechtsstehenden Abgeordneten Cillier freigewordenen Kammerstuhl bemühen.

Rechtsstehende Abgeordnete forderten Millerand auf, wieder als Bewerber aufzutreten, da die Gegner nicht einig seien.

Der Linksblock wird als Bewerber für die Präsidentschaft den derzeitigen Kammerpräsidenten Painlevé ausstoßen, von anderer Seite wird der Senatpräsident Doumergue, der Protestant ist, genannt. Die Wahl findet am Freitag nachmittags 1 Uhr in Versailles statt.

Der „Espere“ schreibt: Das geschriebene Recht gilt nicht mehr. Der neue Präsident ist zu bedauern.

Die „Victoria“ nennt den Herzog Millerands einen Staatsfeind.

„Beuple“ schreibt, Millerand habe es nicht verstanden, mit Eleganz zurückzutreten. Er habe den Augenblick verpaßt, wo er mit einem gewissen Spott hätte sagen können: „Auf Wiedersehen, meine Herren!“

### Ueber fünf Goldmilliarden Befugungskosten.

Berlin, 11. Juni. Ein erschütterndes Bild der finanziellen Katastrophen bietet die soeben erschienene vierte Denkschrift über die Befugungskosten, die vom Reichsminister für die besetzten Gebiete herausgegeben wird. Danach haben im alten und neu besetzten Gebiet zurzeit etwa 200 000 Mann fremder Soldaten, für deren Bedürfnisse das Reich aufkommen muß. Seit Ende des Waffenstillstands sind an unproduktiven Ausgaben für diese Kamer weit über fünf Goldmilliarden aufgebraucht worden. Hinzu treten die in den französischen Haushaltsplänen zu Lasten Deutschlands aufgeworfenen Mittel für Unterricht der Befugungskorps. Die Verwendung dieser Summen ist sehr vielfältig. Sie erstreckt sich nicht nur auf Verpflegung, Requisition und Beschäftigungen, sondern auch auf Grundstücksverwerbungen, Rent- und Umbauten, Beschaffung von Einrichtungsgegenständen.

Die Rheinlandkommission in Koblenz, anfangs aus vier Mitgliedern bestehend, hat sich im Laufe der Zeit zu mammutartigen Dimensionen aufgeschwungen.

Außen ihre französische Abteilung hat 21 Unterabteilungen. Das gesamte Personal umfaßt gegenwärtig über 13 000 Köpfe. Im Jahre 1923 betragen die gesamten Kosten für diese Behörde 21,5 Goldmilliarden. Sehr bedeutend sind auch die Ausgaben für Offizierskasinos, Soldaten- und Damenheime, Ebenso für Lieferung von Rüstungsgeräten, Silber, Porzellan, Geschirren und Pflanzanlagen. Auffallend groß sind auch die Aufwendungen für landwirtschaftliche Betriebe zum landwirtschaftlichen Unterricht der Befugung. Allein die von der Befugungstruppe beschlagnahmten Anlagen umfaßten Ende 1922 rund 4000 Hektar. Unvergleichlich schwer ist die Belastung der Stadt durch die Beschlagnahmungen von Wohnungen, Geschäftsräumen und Schulen. Allein im preussischen Sauerland und besetzten Ruhrgebiet sind 50 000 Schullinder dadurch betroffen. Beträchtlich sind auch die Ausgaben für die internationalen Kommissionen. So betragen die Kosten für die Hebräer-Kommissionen bisher etwa 38 200 000 Goldmark, für die Reparationskommission 47 000 000 Goldmark, für die Reparationsstellen 17,2 Goldmilliarden.

Die Befugungskosten und Kosten für die Kommissionen zusammen betragen sich auf 5 254 229 020 Goldmark.

Man hat ausgerechnet, daß die Befugungskosten um Rhein mehr verschlingen als die gesamten militärischen Aufwendungen vor dem Krieg. Es wird höchste Zeit, daß mit diesen unbändigen Weisungen endlich gebrochen wird.



# Neue Nachrichten

## Sitzung des Reichstages

Berlin, 11. Juni. Das Reichstagsabgeordnete trat heute nachmittag zu einer Beratung zusammen. Zur Erörterung stand unter anderem die Aufforderung der französisch-belgischen Ingenieurkommission an die Industriellen des Ruhrgebietes, das am 15. Juni ablaufende Industrie-Abkommen fortzuführen. Obgleich die Reichsregierung bei dem Abkommen von der Befehlshaberbehörde bekanntlich ausgehalten worden und somit nicht unmittelbar beteiligt ist, hält sie im allgemeinen Interesse die Aufrechterhaltung des Abkommens oder Diktate für unmöglich. Vertreter der beteiligten Industrien werden vor dem Beginn der Verhandlungen noch mit der Reichsregierung eine Besprechung haben.

## Einfache oder Zweidrittelmehrheit?

Berlin, 11. Juni. Wie verlautet, will die Reichsregierung vom Reichsgericht ein Rechtsgutachten einfordern, ob die Gesetzesänderung zur Durchführung des Sachverständigen-Berichtens eine einfache oder eine „qualifizierte“ d. h. Zweidrittelmehrheit des Reichstags bedingt.

Das Reichsgericht soll der Ansicht sein, daß eine qualifizierte Mehrheit erforderlich sei, da tatsächlich Verfassungsänderungen in Frage kommen, namentlich bei der Verlegung der Reichseisenbahnen. Von demokratischer Seite wird behauptet, der Sachverständigenplan sei eine Fortsetzung des Friedensvertrags und die Befehle können daher, wie seinerzeit bei Friedensvertrag, mit einfacher Mehrheit angenommen werden.

Die Reichstagsfraktion der Deutschvölkischen Freiheitspartei legte in einem Schreiben an den Reichspräsidenten Ebert Vermahnungen dagegen ein, daß die Reichstagsabstimmung vom 6. Juni als eine Vertrauensabstimmung für das Kabinett Marx ausgelegt werde. Die Regierung sei nicht ermächtigt worden, verbindende Abmachungen mit dem Ausland zu treffen. Der Versuch, die betreffenden Befehle mit einfacher Mehrheit durchzuführen, würde als ein Verstoß gegen die Verfassung zu betrachten sein. Die Fraktion erhebe dagegen förmlich Einspruch und warne vor den Folgen; sie werde solche Abmachungen niemals anerkennen.

## Russische Monarchisten

Berlin, 11. Juni. In einem überfüllten Saal versammelten sich russische Staatsangehörige zufolge einem Ruf des Generalkonsuls Nikolai Nikolajewitsch, der sich an die Spitze einer Bewegung zur Bekämpfung des Bolschewismus in Rußland gestellt hat. Die Versammlung gelobte dem Großfürsten Gefeßlichkeit und Gehorsam. Ein Redner erklärte, die Stunde der Erlösung Rußlands sei nicht mehr fern.

## Einheitsfront der Frauen Norwegens

Oslo, 11. Juni. In Norwegen haben die Frauen einen neuen Bund gegründet, den sie die Einheitsfront der Frauen genannt haben. Das Programm des Bundes hat 10 Punkte; einige der wichtigsten sind: gesetzliche Mutterpension, Staatszuschüsse zur Abhilfe der Wohnungsnot, Bekämpfung des Christentums durch Unterricht, Schutz gegen Sittlichkeitsverbrechen, Kampf gegen die Trunksucht usw.

## Der Kuffand in Libanien

Rom, 11. Juni. Der Befehlshaber der 4000 Mann starken Besatzung von Tyrana, Ahmed Zogul, versammelte alle Bürger und befragte sie, ob die Stadt gegen die anrückenden 25 000 Nationalisten verteidigt werden solle. Das Volk verlangte die Übergabe, worauf die weiße Fahne ausgehängt wurde. Zogul ist geflohen. Die Nationalisten zogen in Tyrana ein und es wurde eine Militärregierung eingesetzt.

## Gegen Brasilien

Belgrad, 11. Juni. Das Blatt „Arma“ meldet, in Rumänien sei der Belagerungszustand verhängt worden. Briefe und Telegramme nach dem Ausland unterliegen strenger Überwachung. General Kovacevic erklärte dem König, die Bewegung werde so lange fortgesetzt, bis Ministerpräsident Brasilian zurücktritt.

## Die Rache der Japaner

Tokio, 11. Juni. Die nationalen Japaner verlangen, daß die amerikanischen Missionare gezwungen werden, das Einwanderungsgesetz öffentlich zu unterschreiben, andernfalls sollen sie ausgewiesen werden. Die Erregung nimmt bedrohliche Formen an. Viele Amerikaner sollen von Tokio abgereist sein.

Der bisherige Vizepräsident in Washington Shibahara ist in das neue Kabinett Kato als Außenminister eingetreten.

## Amerikas Kampf gegen den Alkohol

Washington, 11. Juni. Der Oberste Gerichtshof hat das Verbot, daß Vergleiche zu heilwerden Bier oder andere alkoholische Getränke verzeichnen, bestätigt. Das Verbot von Wein und „geistigen“ Flüssigkeiten ist dagegen gestrichelt.

## Blutige Karamen in Indien

Kalkutta, 11. Juni. Zwischen den Hindus und den Mohammedanern besteht in letzter Zeit wieder ein gespanntes Verhältnis. Auf das Gerücht, Christenarbeiter haben mohammedanische Kinder gestopft, kam es zu schweren Karamen, wobei 7 Christen getötet und 7 andere verletzt wurden. Die Christen, die vielfach als Druckkautschuk verwendet werden, wurden ins Polizeiquartier. Sechs Christen sollen dabei erschossen und mehrere ihrer Wagen verbrannt worden sein. Die Lage ist gefährlich.

## Wer ist Regierungspräsident von Oberbayern?

München, 11. Juni. Die wiederholt auftauchenden Meldungen, entweder Herr v. Knilling oder der Minister des Innern, Schreyer, werde Regierungspräsident von Oberbayern werden, sind vollkommen unbegründet. Mehr noch vielmehr noch immer und bisher ungeklärt dieses Amt. Dem Wunsch der Regierung, sich pensionieren zu lassen, ist er nicht nachgegeben, und da ihm keinerlei Disziplinwidrigkeit nachgewiesen werden kann, besteht keinerlei Möglichkeit und auch kein Anlaß, ihn zwangsweise zu pensionieren.

## Inferne haben besten Erfolg.

## Beide Anzweifelungen.

Millereud hat gestern offiziell Kammer und Senat seinen Rücktritt angezeigt.

In einem offenen Schreiben an das französische Volk legt Millereud nochmals die Gründe für seine Haltung während der Krise auseinander.

Die französische Nationalversammlung tritt Freitag nachmittag 2 Uhr zur Präsidentschaftswahl in Versailles zusammen.

Der gestern zu seiner 29. Sitzung zusammengesetzte Völkerrundrat beschloß, die Behandlung der Saarfrage bis zur nächsten Sitzung zu verschieben.

Griechenland steht vor einem neuen Umsturzversuch durch die Militärs.

Der republikanische Konvent in Cleveland stellte Coolidge wieder als Kandidaten für die Präsidentschaft auf.

In Reutlingen findet morgen bei starkem Besuch aus ganz Deutschland der 31. Evangelisch-Sozialer Kongress statt.

## Der Streit um Mossul

Wer die türkische Presse seit Beginn der Mossulkonferenz verfolgt hat, wird die wachsende Unlust bemerkt haben, mit der die Möglichkeit der Lösung dieser augenblicklich wichtigsten Orientfrage durch den Völkerrundrat behandelt wird. Die Türken weisen nicht, daß dieser hohe Rat einiger Völker, dem England mit seinen Kolonien und ebensoviel Sicherheit angehört, zugunsten Englands entscheiden werde, ohne die türkischen und kurdischen Darlegungen in ernste Erwägung zu ziehen. Sie sehen in den Mitgliedern des Völkerrundrates Beamte ihrer Regierungen und schließen daraus, daß nicht etwa vorurteilsfreie und gerechte Urtheile gefällt werden können, sondern solche, die in der vorgezeichneten Richtung der Politik liegen und gar nichts mit den berechtigten Forderungen der Bevölkerung zu tun haben. Die Auffassung in Angora bewegt sich auf derselben Linie wie die der Presse. Man kann nicht behaupten, daß die Türken zur Vermeidung einer Verletzung des Völkerrundrates ihre Forderungen beschränkt hätten; sie verlangen unentwegt das ganze frühere Vilajet Mossul. Bekanntlich haben die englischen Vertreter auf der Konferenz sich geneigt, auf der Grundlage dieser Forderung zu verhandeln und mit der Lieberweisung der Frage an den Völkerrundrat gedroht. Da die Türken durch Paragraph 3 des Vertrags von Lausanne diesen Rat ausdrücklich als entscheidende Stelle anerkannt haben, so läßt sich die Sachlichkeit der englischen Auffassung nicht bestreiten. Aus Konstantinopel wird, wie bereits mitgeteilt, gemeldet, daß die Türken den Vorschlag gemacht haben, unter Vermeidung des Völkerrundrates die Entscheidung einem Schiedsgericht zu übertragen. Wie sich England auch zu dieser Anregung stellen möge, die Schlussfolgerung wird immer gestärkt sein, daß der Völkerrundrat in seiner heutigen Gestalt dem, der seiner zu einer gerechten, politisch unbedenklichen Entscheidung bedarf, kein Vertrauen einflößt.

## Württemberg

Stuttgart, 10. Juni. Vom Landtag. Einige Abgeordnete des Bauernbundes haben folgende kleine Anfrage gestellt: Kreditrat und königlicher Abtrog legen mandatum Wein gärtner den Gedanken nahe, sich die Mittel zur Aufrechterhaltung des Betriebs und zur Schließung des Betriebes durch Uebernahme des alten Brauchs, den eigenen gewonnenen Wein selbst anzuzubereiten, zu verschaffen. Die Qualität des Weins hat diesem schon im Herbst einen raschen Verkauf gesichert und viele kleinere und mittlere Weinbauern können nur noch über Weine verfügen für die im Weinbau und Handel keine Nachfrage ist. Die Gewerbeordnung erlaubt insofern nur den Selbstauskauf für Erzeugnisse des letzten Jahres (1923). Die Abgeordneten fragen das Staatsministerium, ob es bereit ist, bei der Reichsregierung eine Änderung des § 147 dahingehend zu beantragen, daß eine Dispensationsmöglichkeit geschaffen wird. — Die Abgeordneten Dr. Egghauf und Roth (D.S.) wünschen in einer kleinen Anfrage eine Entlastung der vielen Gefahrenklasse bei der Gebäudebrandversicherung mit Wirkung ab 1. Januar 1925.

Schauspiel-Spielplan der Theatergemeinde für 1924/25. Das Schauspiel bleibt auch im kommenden Spieljahr seinen Grundgedanken treu, den höchsten Spielplan aufzubauen und von Werken der kurz vergangenen und unserer Zeit das Wichtigste und Bezeichnendste zu zeigen. Von deutschen Kostümen steht Schiller an erster Stelle. Der Schillerjahrestag wird durch den ganzen „Wallenstein“ und „Maria Stuart“ in Abkürzung gebracht. Auch gegenüber Goethe wird eine Schuld abgetragen: Seit mehreren Jahren ist „Iphigenie“ nicht mehr gespielt worden; er soll jetzt in neuer Inszenierung herauskommen. Das klassische Lustspiel ist durch Lessings „Minne von Barnhelm“ vertreten. Von dem hier selten gespielten Grillparzer wird eines seiner schönsten Werke, „Der Traum ein Leben“, zur Aufführung kommen; das vom vörletzten Jahr her unangenehm Versprochen, Hebbels ganze „Nibelungen“ zu bringen, wird diesmal verwirklicht werden. Von außerdeutschen Klassikern kommt diesmal ein indischer Dichter zu Gehör: Subrata mit dem schönen Spiel „Safantana“. Shakespeare wird mit „Romeo und Julia“ und mit einem weiteren Werk, nämlich dem 1. Teil von „Henry IV.“ vertreten sein. Unserer Zeit näher steht Restrog mit der türkischen Fabel „Der Lokomotion“. Aus dem Schatz der erfolgreichsten Lustspiele jüngst vergangener Zeit soll „Mein Verdopplung“ von U'Aronge wieder einmal das Licht der Kompe erleiden. Ein besonderes literarisches Ereignis wird eine Strindberg-Uraufführung (die letzte, die es gibt) bilden: die der Historie „Gustav III.“ Von zeitgenössischen Dichtern ist zunächst Wilhelm v. Scholz, der in diesem Sommer seinen 50. Geburtstag feiert, zu nennen. Sein neues Schauspiel „Die gläserne Frau“ wird entweder gleichzeitig mit oder kurz nach der Berliner Uraufführung herauskommen. Georg Keller wird gleichfalls mit seinem neuesten Werk, mit der folgerichtigen Komödie „Kotportage“ vertreten sein. Nicht weniger als fünf Stücke sind freigegeben für die im Laufe des Jahres auftauchenden Neubelien.

Gegen das Treiben der Stuttgarter Überwachungskommission

mission wendet sich die „Süd. W.“ und stellt fest, daß bei dem belgischen Leutnant-Sergeant in seinem Hotel die geachtete Frau eines hiesigen Fabrikanten aus- und eingelassen und die Mitglieder der belgischen Kommission einzeln und zu mehreren mit ihren Damen im Odeon-Kasino ihre überreichlich bemessene freie Zeit zubringen und dabei ihr von Deutschland erprobtes Geld verschleppen. Das Blatt nennt das eine schwere Gefahr für deutsche Sitten, Kultur und Wohlstand. Das Blatt stellt ferner eine Autofahrt des französischen Majors Faurn und seiner Frau nach Ströburg fest und nennt dies eine der Fahrten, zu denen die Diensthaus nicht gebraucht werden. Auch an Offizieren sollen solche Fahrten mit Zivilpersonen von französischen Offizieren ausgeführt worden sein. Ferner pflegen diese Herren zum Besuch aus Frankreich einreisende Zivilpersonen im Auto in Ströburg abzuholen.

Gartenbauausstellung. Im ehemaligen königlichen Volkspark auf dem früheren Interims-Theaterplatz, und in der königlichen Reithalle findet vom 21. Juni ab eine Gartenbauausstellung statt, die der Verband württ. Gartenbauvereine veranstaltet.

Der Streit im Gastwirtsgerichte in Stuttgart war auf halbträgiger Dauer bereits wieder zu Ende, da viele Gastwirtsangehörige um die Streitpunkte sich nicht kümmern. Wo das die Streitigkeiten merkten, zogen auch sie es vor, ihre vielfach sehr einträglichen Lokale nicht zu verlieren.

Lohnstreik im Friseurgewerbe. Vor der Schlichtungskammer ist zwischen der Friseurzunft und dem Arbeitnehmerverband eine Vereinbarung getroffen worden. Die Wirkung vom 2. Juni an wurden Lohnerhöhungen von 1 bis 6 Mark in der Woche verabreicht. Die Zuschläge für die Stunde betragen 70 und 80 Pfennig.

Vom Tage. In einem Haus der äußeren Büchsenstraße starb ein 45jähriges Fräulein aus dem zweiten Stockwerk in der Hof. Die Lebensmilde wurde schwer verletzt ins Katharinenhospital verbracht. — In Cannstatt sprang ein 45jähriges Dienstmädchen vom 4. Stock in den Garten hinab und war sofort tot. — In der Reckartstraße verfuhr sich eine 31 Jahre alte Wiedersfrau zu erhängen. Das Kopfschmerzmittel rechtzeitig bereitete werden. — In der Vorderstraße wurde ein 55jähriger Knabe aus eigener Unachtsamkeit von einem Kraftwagen überfahren und getötet. — In der Hauptkammerstraße wurde ein 20jähriges Fräulein von einem Motorrad zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Inartige Unfälle wurden noch mehr gemeldet.

## Rassenprotektorenversammlung der Beamtenkassen

Die (süd.) Beamtenkassen (Württemberg, Württemberg, Ost- und West-) Beamtenkassen) nahm in einer Rassenprotektorenversammlung in Stuttgart am 6. Juni zu der letzten Besoldungsregelung wie folgt Stellung:

Das neue Besoldungsdiagramm des Reichsfinanzministeriums erfüllt die Beamtenkassen mit tiefster Empörung. Die abzuwartende Wirkung dieser Maßnahmen stellt ein Bild in der Mitte der von Berlin aus beherrschten Gehirnszentren dar. Diese Politik mißachtet das Empfinden des Volkes und der Parlamente. Nach der Entzerrung der Beamtenkassen durch die Personalabstandsverordnung soll auch die wirtschaftliche Erbschaft der besten Schichten der Beamten erfolgen. Die dadurch bei Hunderttausenden von Beamten hervorgerufene Erbitterung hat das Vertrauen zum Staat auf's Schrecklichste erschüttert. Jobrelang hat die Beamtenkassen Staat u. Volk gefürchtet in der Hoffnung, daß die verantwortlichen Regierungskreise und Parteien zu irgendeiner Zeit ihre Versprechungen einhalten werden. Das Gegenteil ist eingetreten. Nur zu klar ist diese Besoldungspolitik das Bestreben erkennen, die Beamtenkassen gegeneinander aufzuheben und ihre Existenzsituation zu gerammeln. Was die rein wirtschaftlichen Bedingungen der letzten Besoldungsvorgänge anbelangt, so ist es ein Freischießen der Besoldungskassen, wenn in amtlichen Besoldungsausstellungen von einer Annäherung an die Friedensgehälter gesprochen wird, wobei die unteren Besoldungsgruppen jetzt noch auf den Friedensstand gekommen seien. Das ist unrichtig. Bei der seit 1914 um mehr als 40 Prozent gestiegenen Kaufkraft der Geldmark erhalten insbesondere die Beamten der unteren Besoldungsgruppen auch durch die Verregelung nicht einmal das zum Leben Notwendige, sie sind vor weiterer Verschuldung nicht geschützt. Das diese Zustand unannehmlich ist, bedarf keiner näheren Begründung.

Es muß Sache der Länderregierungen sein, sich gegen die Tendenzen des Reichsfinanzministeriums durchzusetzen und durch eine befriedigende soziale Lösung des Besoldungsproblems Reich und Land vor schwersten Erschütterungen zu bewahren. Dem Reichstag erwartet die (süd.) Beamtenkassen die sofortige Beseitigung des bestehenden Besoldungschaos. Die Verammlung billigt die von den Spitzenorganisationen gegenüber dem Reichstag unternommenen Schritte und vertritt in gespanntester Aufmerksamkeit der Entwicklung der Dinge in den nächsten Tagen, bereit, unbedingte Solidarität zu üben.

## Aus dem Lande

Feuerbach, 11. Juni. Unlauterer Weltberühmt. Der Feuerbacher Fabrikant Buttius, Direktor der Feuerbacher Spinnfabrik und Werkzeugsabrik u. s. w., ist in Berlin wegen geistlicher Geschäftsgeheimnisse der Firma Stud und Co. in Marienthal zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die Strafbefehle reichen bis in das Jahr 1917 zurück. Das Verbrechen zog sich lange hin, weil Buttius schriftliche Zeugnisse einreichte, daß er wegen Festlichigkeit unfähig sei.

Bodnang, 11. Juni. Jugendlischer Selbstmord. In Unterhochach hat sich der 15jährige Sohn der Familie W. Schläpfermaier das Leben genommen.

Reutlingen, 11. Juni. Des Amtes entzogen. Der Geschäftsführer des Fabrikarbeiterverbandes, Joseph Reutlingen, Otto Wid, wohnhaft in Göttingen, ist wegen grober Verletzung und der Kassenführung durch die Cassation seines Amtes entzogen worden.

Ergenzingen, 10. Juni. In der Nacht vom Freitag auf Montag wurde ein Einbruchversuch in die Räume des hiesigen Bahnhofsgebäudes unternommen. Mit einem harten Werkzeug versuchte der Täter die zum Bahnhofsgehäude führende Tür zu sprengen und beschloß dabei





**Ämtliche Bekanntmachung.**

**Gezogen des Wildes.**

Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 12. Mai 1924 (R.-G.-Bl. S. 333) ist die Gezeit des Wildes neu festgelegt worden. Sie lautet jetzt:

- 1) für männliches Rot- und Damwild: vom 1. Januar bis 31. Juli,
- 2) für weibliches Rot- und Damwild, sowie für Reiber von Rot- und Damwild: vom 1. Januar bis 15. Oktober,
- 3) für Rehbock: vom 1. Dezember bis 31. Mai,
- 4) für Rehgeiß, männliche und weibliche Rehbock: vom 1. Dezember bis 15. Oktober,
- 5) für Hasen: vom 1. Januar bis 15. Oktober,
- 6) für Auer-, Birk- und Faselhühner: vom 1. Juni bis letzten Februar,
- 7) für Auer-, Birk- und Faselhühner: das ganze Jahr,
- 8) für Fasanehühner: vom 1. Dezember bis 31. August,
- 9) für Rebhühner, Wacheln und Fasanehühner: vom 1. Dezember bis 31. August,
- 10) für Schnepfen und Bekassinen: vom 16. April bis 31. August,
- 11) für milde Enten: vom 1. März bis 15. Juli,
- 12) für milde Tauben: vom 1. April bis 31. Mai, je einschließlich der genannten Tage.

Nagold, den 11. Juni 1924.  
J. M. v. Necht, K. v. Wilmanns.

**Man nehme**

aus Welche nie  
Beste allein, das  
Welche würde  
zu teuer sein.  
Man nehme

**Henko**

als Zusatzmittel  
— die Kosten  
erzeugern sich  
um ein Drittel!

Henko  
Henkel's Wasch- und  
Bleich-Soda

Suche auf 15. Juni  
oder 1. Juli ein ordent-  
liches  
2092

**Mädchen,**

nicht unter 18 Jahren,  
welches schon in Stellung  
war.

Frau Fortenbacher  
u. Engel, Nagold.

**Aktenstapfen**

bei G. W. Zaiser, Nagold.

**M.S.N.** 8 1/2 Uhr:  
Orgelkonzert  
in Fd von Gänzel; 1.  
Symphonie von Beetho-  
ven (Satz 1, 2, 3) f. Or-  
chester. 2090  
Eintritt f. Mügl. 30 G.  
f. Nichtmügl. 50 G.

Bestens empfohlen sind:  
**Missionar  
Vielhausers  
Schriften:  
Greif zu!**  
Ein Wegweiser für solche, die  
den Frieden Gottes suchen.  
Preis 40 A.

Die  
**Vorbedingungen  
einer  
glücklichen Ehe**  
Preis 50 A.  
Vorrätig bei  
Buchhandlg. Zaiser.

**Alb-  
Führer**  
mit 20 Karten.  
Neueste Aufl. zu A 4.—  
vorrätig bei  
Buchhandlung Zaiser.

**Düten  
und Beutel**  
in verschiedenen Größen  
empfiehlt  
**G. W. ZAISER, Buchhandlung  
Nagold.**

**Wandfahrpläne**  
gültig ab 1. Juni 1924  
vorrätig bei  
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Wohin?**  
Die schönsten Ansätze  
in Württemberg  
mit 13 Karten.  
Neueste Aufl. zu A 4.50  
vorrätig bei  
Buchhandlung Zaiser.

**Oele, Farben u. Lacke**  
jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat  
am besten im Spezialgeschäft bei  
**Karl Ungerer, Nagold. Telefon Nr. 4.**

**Künstler-  
Marionetten-Theater**

ausgestattet durch  
**Karlsruher Maler und Bildhauer**

Leitung: **Georg Deininger.**

**Kurzes Gastspiel**

im Festsaal des Seminars am Samstag, den 14. Juni.

nachmittags 4 Uhr  
große Kindervorstellung  
**„Der gestiefelte Kater“**  
Zauberstücke in 7 Bildern  
von Fr. von Veceli  
ausgeführt in Fokoko.  
Preise der Plätze: I. 50 A., II. 30 A., III. 20 A.  
Vorverkauf bei Herrn Hausverwalter Wreden im Seminar  
2086

abends 8 Uhr  
für Erwachsene  
**„Dr. Saffiras“**  
Fantastische Komödie in 3 Akten  
von Fr. von Veceli  
ausgeführt in Fokoko.  
Preise der Plätze: I. 50 A., II. 30 A., III. 20 A.  
Vorverkauf bei Herrn Hausverwalter Wreden im Seminar  
2086

**Taschen-Bibeln bei G. W. Zaiser.**

**Für jeden Kriegsteilnehmer!**

**Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918**

Bearbeitet von General O. v. Saldern  
Verlag Chr. Neuber Neudamm

- Ob. 1. Das 1. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 2. Das 2. württ. Infanterie-Regiment Nr. 128. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 3. Das 3. württ. Infanterie-Regiment Nr. 129. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 4. Das 4. württ. Infanterie-Regiment Nr. 130. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 5. Das 5. württ. Infanterie-Regiment Nr. 131. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 6. Das 6. württ. Infanterie-Regiment Nr. 132. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 7. Das 7. württ. Infanterie-Regiment Nr. 133. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 8. Das 8. württ. Infanterie-Regiment Nr. 134. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 9. Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 135. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 10. Das 10. württ. Infanterie-Regiment Nr. 136. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 11. Das 11. württ. Infanterie-Regiment Nr. 137. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 12. Das 12. württ. Infanterie-Regiment Nr. 138. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 13. Das 13. württ. Infanterie-Regiment Nr. 139. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 14. Das 14. württ. Infanterie-Regiment Nr. 140. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 15. Das 15. württ. Infanterie-Regiment Nr. 141. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 16. Das 16. württ. Infanterie-Regiment Nr. 142. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 17. Das 17. württ. Infanterie-Regiment Nr. 143. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 18. Das 18. württ. Infanterie-Regiment Nr. 144. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 19. Das 19. württ. Infanterie-Regiment Nr. 145. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 20. Das 20. württ. Infanterie-Regiment Nr. 146. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 21. Das 21. württ. Infanterie-Regiment Nr. 147. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 22. Das 22. württ. Infanterie-Regiment Nr. 148. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 23. Das 23. württ. Infanterie-Regiment Nr. 149. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 24. Das 24. württ. Infanterie-Regiment Nr. 150. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 25. Das 25. württ. Infanterie-Regiment Nr. 151. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 26. Das 26. württ. Infanterie-Regiment Nr. 152. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 27. Das 27. württ. Infanterie-Regiment Nr. 153. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 28. Das 28. württ. Infanterie-Regiment Nr. 154. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 29. Das 29. württ. Infanterie-Regiment Nr. 155. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 30. Das 30. württ. Infanterie-Regiment Nr. 156. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 31. Das 31. württ. Infanterie-Regiment Nr. 157. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 32. Das 32. württ. Infanterie-Regiment Nr. 158. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 33. Das 33. württ. Infanterie-Regiment Nr. 159. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.
- Ob. 34. Das 34. württ. Infanterie-Regiment Nr. 160. 1914-1918. 120 Seiten. Preis 1.00 A.

**Neu!** Ob. 33 Das Württ. Infanterie-Regiment Nr. 478 und seine Stammtruppen. **Neu!** Ob. 34 Das Württ. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.

Sämtliche Bände sind vorrätig bei  
**G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.**

**Neueste Taschenfahrpläne**  
gültig ab 1. Juni 1924  
vorrätig bei  
Buchhandlung ZAISER, Nagold.

**Wegen Verlegung der  
Praxis sind meine  
Sprechstunden hier aufgehoben.**  
Iridologe **A. Bauer.**

Nagold. 2091  
Den Vortrag von  
**40 Ur Ewigen Klee**  
am Schloßberg verkauft und erbittet Angebote bis  
Donnerstag Abend 7 Uhr.

**Ad. Schnepf.**  
Benützen Sie  
für Ihre Reklame in  
Ihrem eigenen Interesse  
die Samstagnummer  
des „Gesellschafters“. Die Reich-  
haltigkeit dieser Nummer ist Ihnen  
die beste Gewähr, daß Einzelgen  
in derselben gelesen werden und  
erfolgreich sind.

Für die Wander- und Sommerzeit!  
**Gitarren und Mandolinen  
Guitarretaschen,  
schöne Zierbänder**  
In großer Auswahl bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Preis-Rätsel!**  
Rew tsreuz tmmok tham tsreuz  
Für die richtige Auflösung obigen Sprichworts  
haben wir zusammen Preise im Werte von  
**10 000 Gold-Mark**  
ausgesetzt. Als Preise haben wir gewählt:  
1. Preis: Ein neue Wohnküchen-Einrichtung  
2. Ein neuer Diplomaten-Schreibtisch  
3. Ein neues Fahrrad.  
4. Eine neue Nähmaschine  
5-24. 20 Füllfederhalter mit 14-kr. Goldfäde  
25-45. 21 Taschenuhren  
und eine grosse Anzahl div. Trostpreise.  
Jeder, der uns eine richtige Lösung einsendet,  
ist Gewinner eines obengenannten Preises.  
Die Preise werden ausgelost. Die Einsendung der  
Lösung verpflichtet Sie zu nichts, sie muss sofort  
eingesandt werden. Für Rückporto, Druckkosten u.  
Schreiblohn usw. sind der Lösung Gebühren beizu-  
fügen. Briefporto 10 Pf. Ein Risiko gehen Sie  
mit Einsendung der Lösung nicht ein.  
2081 Schreiben Sie sofort an den  
Globus-Verlag, 4, Heilm. Stamm, Braunschweig 2081

**Schweizerkäs**  
und  
**Backsteinkäs**  
empfiehlt 2093  
**Herm. Knodel.**  
Schöne,  
große  
**Ziege**  
(ohne Focn) zu verfan-  
fen, od. mit 7 Wochen  
altem 2086  
**Jungen.**  
Wer? sagt die Weidwilt-  
stelle 28. Bl.

Verkaufe eine hoch  
neu-  
meilige  
Rug u.  
Schiff.  
**R u h**  
mit jeder Garantie.  
Karl Kapp jr., Gailerbad.  
**Schwarzwald-  
Führer**  
mit 7 Karten.  
Neueste Aufl. zu A 4.—  
vorrätig bei  
Buchhandlung Zaiser.  
Preis an  
abends 8 Uhr  
**Probe  
f. Waffe**  
(Equis.)